

sondern mit ihren Freundinnen. Bei den Bedrohungen durch ihren Ex-Freund holt sich Alina Unterstützung bei ihrer Freundin.

Im Interview mit Alina wird außerdem ein weiteres Thema deutlich: die *Bedeutung von Medien*. Es zeigt sich, dass es bei der Anbahnung von Beziehungen zunächst leichter zu sein scheint, über soziale Medien miteinander in Kontakt zu treten. Gleichzeitig erfährt sie gerade auch über diese Gewalt, indem sie bedroht und beleidigt wird.

Letztlich wird im biografischen Verlauf auch ein Wandlungsprozess deutlich: In ihrer aktuellen Beziehung macht Alina die Erfahrung, dass es möglich ist, Dinge auch innerhalb der Beziehung zu thematisieren. Außerdem erfährt sie, so angenommen zu werden, wie sie ist.

8.1.6 Jasmin – »wenn's dann nich gepasst hat hab ich Schläge gekriegt und des war eigentlich jeden Tag so« (312f.)

8.1.6.1 Fallporträt

Jasmin wird als älteste Tochter geboren. Es folgen noch zwei jüngere Geschwister aus der Beziehung ihrer Eltern. Aus der vorausgehenden Ehe ihres Vaters hat Jasmin außerdem noch vier Halbgeschwister, zu denen sie jedoch kaum Kontakt hat. Jasmin beschreibt ihre Kindheit als »nicht so rosig« (20f.), da ihr Vater schwerer Alkoholiker war. Dennoch berichtet sie über ihn, dass er sich bis zur Geburt der jüngsten Schwester viel »um uns Kinder« (53) gekümmert hat. Der Zeitpunkt der Geburt der jüngsten Schwester stellt einen Wendepunkt innerhalb der Familie dar: Der Vater beginnt, »relativ viel Alkohol« (55) zu trinken. Die folgenden Jahre sind geprägt von massiven Gewalterfahrungen durch den Vater innerhalb der Familie. Jasmin wird früh Zeugin häuslicher Gewalt. Auch sie und ihre Geschwister erleben massive physische und psychische Gewalt durch den Vater. Als Jasmin neun Jahre alt ist, trennt sich die Mutter von ihrem Partner und flüchtet mit ihren Kindern ins Frauenhaus. Die Familie lebt in großer Angst vor dem Vater, da dieser versuchte, Jasmins Mutter umzubringen, und in den Besuchskontakten mit seinen Kindern droht, diese zu entführen. Als Jasmin 13 Jahre alt ist, stirbt ihr Vater, was eine große Erleichterung für sie und ihre Geschwister bedeutet.

Eine wichtige Rolle in Jasmins Kindheit spielt ihre Großmutter, bei der sie viel Zeit verbringt und bei der sie sich aufgehoben und geborgen fühlt. Als Jasmin zehn Jahre alt ist, stirbt ihre Großmutter.

Über ihre Schulzeit berichtet Jasmin wenig. Ihre Mutter hat in dieser Zeit viele wechselnde Partner, und die Familie zieht, auch um vor dem Vater zu flüchten, häufig um, was für Jasmin eine große Anzahl an Brüchen hinsichtlich ihres sozialen Umfeldes bedeutet. Sie beschreibt sich selbst als Außenseiterin, die wenig Freund_innen hat, und berichtet von einigen Situationen, in denen sie in gewalt-

aktive Auseinandersetzungen mit ihrer Lehrerin oder den Jungen in ihrer Klasse verwickelt ist.

Im Kreise ihrer Peergroup beginnt Jasmin nach dem Tod ihres Vaters zunächst zu kiffen. In der Folge konsumiert sie Koks, Ecstasy und letztlich auch Heroin. Während ihrer Jugendzeit schließt sie sich zunächst einer rechtsradikalen Gruppe an, die sie nach einiger Zeit wieder verlässt, um sich der Punkszene anzuschließen. Als Jasmin 16 oder 17 Jahre alt ist, suizidiert sich ein befreundetes Paar von ihr. Diese schmerzhafteste Erfahrung führt dazu, dass Jasmin den Absprung von den Drogen schafft.

Sie zieht in eine eigene Wohnung und beginnt eine Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin. In dieser Zeit lernt sie ihren ersten Freund kennen, mit dem sie schließlich auch zusammenwohnt und insgesamt zwei Jahre zusammen ist. Jasmin beendet ihre Ausbildung und beginnt, in einem Imbiss zu arbeiten. Dort lernt sie einen Mann kennen, der zwölf Jahre älter ist als sie und in den sie sich verliebt. Sie trennt sich von ihrem Freund und zieht direkt bei ihrem neuen Freund ein. Die Beziehung zu ihm entwickelt sich rasant zu einer machtvollen Gewaltbeziehung, in der es schnell zu einer Zuspitzung der ausgeübten Gewalt gegenüber Jasmin kommt.

Bei der Arbeit lernt sie schließlich einen Mann kennen, der sie darin unterstützt, sich aus der gewaltvollen Beziehung zu lösen. Zum Zeitpunkt des Interviews lebt Jasmin mit ihrem Freund in einer gemeinsamen Wohnung.

8.1.6.2 Analyse der Erzählstruktur

Im Interview mit Jasmin fällt die äußerst kurze Stegreiferzählung auf, die lediglich knapp vier Minuten dauert. Dieses Erzählsegment beginnt Jasmin zunächst mit einer zeitlichen Grenzziehung in den biografischen Abschnitt »meine Kindheit« (20), wechselt dann jedoch die Gliederungsform, indem sie dazu übergeht, ihre Erzählung nach thematischen Zusammenhängen zu strukturieren (Gewalt durch den Vater; die Rolle der Großmutter; Zugehörigkeit zu jugendkulturellen Szenen; erste Beziehungserfahrung; Gewaltbeziehung; aktuelle Paarbeziehung). Dabei deutet sie diese Themen eher an, führt sie maximal in wenigen Sätzen aus und beendet ihre Stegreiferzählung mit dem Gliederungsmarkierer »sonst weiß ich gar nicht was ich jetzt @erzählen@ soll« (47). Die Stegreiferzählung ist außerdem geprägt durch emotionsloses Erzählen von dramatischen Situationen, fragmentarischem Erzählen, temporalen Sprüngen und der Bagatellisierung von erlittenem Leid (vgl. Rosenthal u. a. 2006, S. 34), was auf traumatische Erfahrungen hindeutet.

Bereits nach diesen ersten vier Minuten hatte ich Hinweise auf einen äußerst problembelasteten und ausgesprochen krisenhaften biografischen Verlauf, der massive Gewalterfahrungen aufweist. Entscheidend waren für mich dabei die Hinweise, die darauf deuteten, dass Jasmin bereits seit ihrer Kindheit häufig trau-

matisierenden Lebenssituationen ausgesetzt war. Dies veranlasste mich, meine Nachfragen, die ich zunächst anhand meiner Notizen strukturierte, hochsensibel anzugehen, um im weiteren Verlauf der Gesprächsführung offen zu bleiben und mögliche Erzählwiderstände oder Erinnerungsschwierigkeiten rechtzeitig erkennen zu können, gleichzeitig aber auch nicht unbeabsichtigt zur Institutionalisierung des Verschweigens von Gewalterfahrungen beizutragen (vgl. ebd., S. 33; vgl. Kap. 7.6).

Im folgenden Interviewverlauf versuchte ich, Jasmin mithilfe einer konsequenten narrativen Gesprächsführung zur Generierung von Erzählungen zu unterstützen. Jasmin entfaltete erzählerisch anschließend ihre Biografie anhand der nachgefragten Themen. Dabei wurden nicht alle, aber einzelne Passagen erneut zeitlich gerafft dargestellt und ähnlich der Darstellungsweise in der Stegreiferzählung durch sachliche und emotionslose Formulierungen gekennzeichnet. An diesen Stellen hakte ich nicht weiter nach, um Retraumatisierungen und Dissoziationen zu vermeiden.

Gegen Ende des Interviews führte sie eine längere Bilanzierung ihrer Lebensgeschichte an, die vermutlich durch den aktuellen Aufenthalt in einer psychiatrischen Tagesklinik zum Zeitpunkt des Interviews unterstützt und beeinflusst wurde.

8.1.6.3 Herkunftsfamilie und Bedingungen des Aufwachsens

Erzählstimulus

I: Ähm keine Fragen mehr (.) von dir dann starten wir (.) okay also ich ähm würd dich jetzt einfach bitten dass du mir deine ganze Lebensgeschichte erzählst (.)

J: mhm

I: Alles was dir einfällt (.) du kannst anfangen wo du möchtest und ich würd dich erstmal gar nicht unterbrechen

J: Des heißt eigentlich von Kindheit auf an

I: Genau mhm (.) ich mach mir ein paar Notizen einfach nebenher auf die komm ich dann nochmal später zurück (.) ja

J: Alles klar

I: Okay (2-18)

Die Interviewerin gibt einen offenen Erzählstimulus, in dem sie die interviewte Person auffordert, ihre gesamte Lebensgeschichte zu erzählen. An der Stelle, an der die Interviewerin äußert, die Interviewte könne lebensgeschichtlich an dem Punkt anfangen, an dem sie möchte, setzt die Interviewte ein und versichert sich rück »das heißt eigentlich von Kindheit auf an«. Die Interviewerin bestätigt dies.

Mit ihrer Nachfrage vergewissert sich Jasmin, ob die Interviewerin ihre Lebensgeschichte von »Kindheit auf an« hören möchte. Möglicherweise auch, ob sie wirklich dazu bereit ist.

Beginn der Stegreiferzählung

Ja @(..)@ überleg gerade wo ich anfangen soll (.) ja meine Kindheit war eigentlich nicht so rosig mein Vater war schwerer Alkoholiker (.)//mmh//hat uns alle: geschlagen, oft geschlagen, meine Mutter vergewaltigt ((atmet ein)) (20-22)

Jasmins kurzes Auflachen zu Beginn der Stegreiferzählung könnte auf eine Unsicherheit hindeuten. Das Explizieren ihrer Gedanken »überleg gerade wo ich anfangen soll« validiert den Eindruck ihrer Unsicherheit, wie sie ihre biografische Erzählung beginnen soll. Nach einer kurzen Pause beginnt sie mit einer evaluativen Bewertung ihrer Kindheit, die sie als »nicht so rosig« beschreibt, und fügt direkt die Erklärung dafür an, dass ihr Vater Alkoholiker war.

Hier dokumentiert sich in Jasmins Rückblick auf ihre Kindheit, dass sie angesichts der (anzunehmenden) schwierigen und belastenden Erlebnisse mit einem alkoholkranken Vater ihre Kindheit zunächst nicht als schwer beschreibt, sondern ihre Bewertung mit dem eingeschobenen Wort »so« abmildert. Damit relativiert und verharmlost sie die belastenden Erlebnisse während ihrer Kindheit, da diese sonst vermutlich kaum auszuhalten wären.

Anfangssätze repräsentieren meistens bestimmte Lebensthematiken oder Strategien der Identitätskonstruktion (Lucius-Hoene/Deppermann 2002). In Jasmins Erzählung zeigen sich hier Erfahrungen von Gewalt und Angst, die bereits in früher Kindheit erlebt werden. Sowohl die elterliche Beziehung als auch die Beziehung des Vaters zu den Kindern ist von Gewalt geprägt. Als Kind ist Jasmin den Übergriffen des Vaters ausgeliefert. Die Mutter scheint sie nicht schützen zu können, sondern ist selbst von Gewalt durch ihren Partner betroffen.

Jasmin erzählt aus ihrer heutigen Sicht, retrospektiv und zusammenfassend, über den Erlebenszusammenhang ›Kindheit‹, der geprägt war durch die Schläge des Vaters, die Vergewaltigung(en) der Mutter durch den Vater und schließlich die große Angst vor einer Entführung durch den Vater, nachdem sich die Mutter von ihm getrennt hatte und ins Frauenhaus geflüchtet war. Jasmins Bekräftigung, die Angst wäre »ständig« (24) und »lang« (ebd.) da gewesen, verdeutlichen den Zustand und die Atmosphäre, in der sie aufgewachsen ist.

Tod der Großmutter

dann ist irgendwann der einzige Halt wo wir eigentlich alle hatten war unsere Oma die ist dann gestorben (.) (24-25)

Als einschneidendes biografisches Ereignis kann der Tod der Großmutter angesehen werden. Sie wird von Jasmin als die einzige Person beschrieben, bei der sich Jasmin und ihre Geschwister (»wir«) sicher und geborgen fühlten.

Drei Jahre später stirbt der Vater, was für Jasmin und ihre Familie erneut einen einschneidenden Wendepunkt bedeutet. Ihre Worte »Gott sei Dank (.) ab dem

Zeitpunkt war die Angst einfach weg« (26f.) machen die große Erleichterung deutlich.

In diesem Segment erzählt Jasmin in wenigen knappen Sätzen die wesentlichen Ereignisse, die ihre Kindheit stark prägen. Dabei fällt auf, dass es neben den permanenten Angstzuständen, ausgelöst durch die Bedrohung durch den Vater, eine wichtige und positive Person in Jasmins Kindheit gibt, ihre Oma, durch die sie Halt und Unterstützung erlebt. Diese bildet ein positives Gegenüber zu den belastenden Ereignissen.

Jugendszenen

ja und dann fings bei mir an dass ich mich in sämtliche Sachen @geflüchtet@ hab von Drogen, über Alkohol die falschen Freunde, Naziszene Punk Gothics sowas immer wieder tendierend (2) (27-29)

Nach dem Tod des Vaters beginnt für Jasmin ein neuer Lebensabschnitt, der jedoch nicht die Befreiung widerspiegelt, die nach dem Wegfall der Bedrohung durch den Vater angenommen werden könnte, sondern eine Flucht in verschiedene Bewältigungsstrategien wie »Drogen, über Alkohol die falschen Freunde, Naziszene Punk Gothics«.

Ein weiterer biografischer Einschnitt findet zur gleichen Zeit statt, als sich ein Paar, mit dem Jasmin sehr eng befreundet ist, mit einer Überdosis Heroin das Leben nimmt. Nach diesem einschneidenden biografischen Erlebnis führt Jasmin einen Entzug durch, womit ihr der »Absprung von den Drogen« (211) gelingt. Darin dokumentieren sich Jasmins Wille und ihre Entscheidung, in ihre Zukunft zu investieren und ihr Leben diesbezüglich zu verändern.

Mit dem Absprung von den Drogen beginnt Jasmin, sich zu ritzen. Erneut relativiert sie die belastende Zeit mit den Worten »also relativ bewegende Zeit« (216), um emotional nicht zu dicht an die erlebten Gefühle zu kommen. Rückblickend bewertet sie diese Phase in ihrem Leben als eine, in der sie viel »mitgemacht« (217) und »durchgemacht« (ebd.) hat.

Jasmin setzt ihre Erzählung fort und berichtet, in dieser Zeit eine eigene Wohnung, zwei Katzen und einen Hund gehabt zu haben. Einerseits verweist sie damit auf ein gewisses Maß an Normalität in dieser Zeit, andererseits betont sie auch die damit verbundene Verantwortung (»und dann noch« (219); »das volle Programm« (220)). Zur gleichen Zeit absolviert sie auch die Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin, die sie auch abschließt, »trotz, Drogen trotz allem aber ich habe es durchgezogen« (222).

Insgesamt dokumentiert sich hier, dass Jasmin in der Lage ist, enorme Kräfte zu mobilisieren, die es ihr ermöglichen, neue Handlungsstrategien zu entwickeln. Diese befähigen sie wiederum, ihre Situation verändern zu können.

8.1.6.4 Kernthemen des Interviews

Drogenkonsum

Drogenkarriere

Ja einfach hab ich ich hab halt schon Freunde gehabt (.) da war dann halt mal ((seufzt 2)) da mal kiffen ((atmet aus)) da war ich schon mit meinem erstbesten Freund eigentlich zusammen (.) zu der Zeit ja da war da mal kiffen da mal kiffen dann hat man (.) gekokst Ecstasy äh ja die typischen Rausch- äh=Rauschzustände gehabt (.) einfach irgendwo (2) n Halt gesucht in den Drogen (.) und des war einfach so da gings mir gut wenn ich des genommen hab und alles andre hab ich vergessen (1) ja und des ging eigentlich relativ weit also wir waren am Schluss dann schon irgendwo bei Heroin also (2) (194-201)

Jasmin antwortet auf die Nachfrage der Interviewerin zu den Dingen, in die sie sich geflüchtet habe, mit einer zeitlich gerafften Beschreibung. Die Sequenz ist, wie auch die biografische Stegreiferzählung, erneut durch Jasmins sachliche und emotionslose Formulierungen gekennzeichnet.

Der Verweis »hab ich halt schon Freunde gehabt«, mit denen Jasmin kiffte, deutet darauf hin, dass Jasmin über ihre Peerbeziehungen in Kontakt mit Haschisch kommt. Sie deutet eine Beziehung mit einem Jungen an, der zunächst ihr bester Freund war. Sie greift diese Erzähllinie jedoch nicht wieder auf, sodass unklar bleibt, wie die Beziehung weiter verlief. Vom gelegentlichen Kiffen verändert sich der Drogenkonsum hin zur Einnahme von Koks und Ecstasy. In einer eingeschobenen eigentheoretischen Erklärung benennt Jasmin die Suche nach Halt in den Drogen als Grund für deren Einnahme. Sie beschreibt die Wirkung der Drogen als Zustand, in dem es ihr gut geht und sie alles vergessen kann. Hier dokumentiert sich der Konsum von Drogen als Bewältigungsversuch, mit negativen, belastenden Erfahrungen umzugehen.

Der Verweis »des ging eigentlich relativ weit also wir waren am Schluss dann schon irgendwo bei Heroin« zeigt, dass sich Jasmin über die Steigerung der Drogen, bis hin zu Heroin, bewusst ist. Gleichzeitig deutet der Verweis auf einen »Schluss« darauf hin, dass diese Phase beendet zu sein scheint.

In der Überleitung zur folgenden Sequenz, in der Jasmin die Zugehörigkeit zu verschiedenen jugendkulturellen Szenen beschreibt (»Nazi Punk ich hab alles @durchgemacht@« (202)), dokumentiert sich ebenfalls Jasmins Suche nach Zugehörigkeit und Halt.

Peergroup und Zugehörigkeit zu jugendkulturellen Szenen

Rechte Szene

Die erste war war ich rechts halt so relativ rechtsradikal eingestellt (2) grad durch falsche Freunde des heißt Türken zusammengeschlagen öh (.) ((ausatmend)) ja*

(.) des was man sich einfach unter rechtsradikal vorstellt auf Demos und lauter so Scheiß mitgemacht (492-495)

In die rechtsextreme Szene kam Jasmin aus heutiger Perspektive durch »falsche Freunde«. In ihrer im Interview vorgenommenen Bewertung über diese Zeit, in der sie »lauter so Scheiß mitgemacht« hat, zeigt sich ihre heutige Distanz gegenüber der rechten Szene.

Punkszene

hab dann jemand kennengelernt, Bekannte Freundin (1) bin dann so in die Punkszene reingerutscht (.) wo es mir eigentlich sehr gefallen hat muss ich sagen (.) und dann halt auch immer aufgefallen kurze Kleider Haare gefärbt (.) Springerstiefel so: schwarz geschminkt//mmh//aber ich muss sagen es war eigentlich relativ schöne Zeit ich kann darüber nichts Schlechtes verloren klar des was mit Drogen war [...] des war vielleicht nich s Positive, aber ich sag einfach die Freunde was ich damals hat hab ich heut noch (495-502)

Über eine Freundin schließt Jasmin sich der Punkszene an, in der sie sich wohlfühlt. Vor allem die Möglichkeit der Selbstinszenierung durch das Tragen kurzer Kleider und das Färben der Haare macht Jasmin Spaß. Sie bewertet diese Zeit als schöne Zeit, einzig die Drogen, die sie damals nahm, schränken die positiven Erlebnisse ein. Zudem ist sie mit den Freund_innen aus dieser Zeit auch heute noch befreundet, was für die Stabilität und Konstanz dieser Freundschaften spricht.

Hier dokumentiert sich, dass die Beschäftigung mit dem Äußeren, sich zu inszenieren bzw. bewusst zu stylen, Jasmin Freude bereitet. Ein weiterer relevanter Aspekt stellt der Kontext der Peergroup dar, in den die Handlungspraxis des Stylings eingebunden ist und der als positiv erlebt wird. Hier gibt es einen Raum in Jasmins Leben, der positiv besetzt wird, was einerseits in der Erzählung darüber, andererseits aber auch in ihrer Erinnerung an diese Zeit zum Ausdruck kommt.

Wechsel der Szenen

und s war halt so Punk Gothics so gemischt bei mir immer ich konnt mich nich wirklich entscheiden ich war heut mal das morgen mal das (502-504)

Sie ist mal mehr in der Punk- mal mehr in der Gothicszene unterwegs. Der Wechsel entsteht dadurch, dass Jasmin sich für keine eindeutige Zugehörigkeit entscheiden kann. Jasmin beschreibt, dass sie in dieser Zeit viel Alkohol und Drogen konsumiert, »auch viel Scheiß gemacht also nix irgendwie Schlimmes« (540f.), und es bedauert, die Zeit damals nicht noch mehr genossen zu haben.

Auf der Suche nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe bzw. Szene dokumentiert sich Jasmins generelle Suche nach Zugehörigkeit. Vor allem innerhalb der Punksze-

ne macht Jasmin die Erfahrung, dass es Spaß macht, sich entsprechend zu stylen. Über äußerliche Merkmale, wie gefärbte Haare oder das Tragen von kurzen Kleidern, wird die Zugehörigkeit nach außen hin deutlich markiert und nach innen erlebt. Darüber hinaus sind die Freundschaften, die sich hier bilden, für Jasmin bedeutsam.

Erste Beziehungserfahrung

Ihre erste Beziehungserfahrung führt Jasmin im Interview nicht weiter aus. Lediglich in einem knappen Satz erwähnt sie ihre erste Beziehung, die sie als »eigentlich ne relativ normale Beziehung« (30) beschreibt.

Auf diese Beziehung folgt eine dreijährige Beziehung mit einem Freund, mit dem Jasmin »eigentlich alles« (31) teilt. Sie haben eine gemeinsame Wohnung, gemeinsame Haustiere.

Erster Freund

Ja, wir waren @eigentlich@ am Anfang relativ glücklich [...] ja es lief von Anfang alles super [...] wir haben uns eigentlich verhalten wie n achtzigjährig- äh achtzig Jahre verheiratetes Ehepaar so in der Art (2) sin dann auch ausgezogen nach Stadt 1 eigene Wohnung (2) ja, da auch viel Scheiß miteinander gemacht er hatte mal Ausbildung wieder abgebrochen wieder angefangen (1) war am Anfang war des alles schön also die ersten, zwei zweieinhalb Jahre, so wie man sich eigentlich die erste richtige feste Beziehung vorstellt, (242-252)

Jasmin beschreibt die erste Zeit mit ihrem Freund als »relativ glücklich«. Sie vergleicht sich und ihren Freund außerdem mit einem alten Ehepaar, was auf eine gewisse Stabilität, Normalität, geteilten Alltag sowie Routinen in der Beziehung verweist. Der Umzug in eine andere Stadt und in eine gemeinsame Wohnung verdeutlicht dies.

Dagegen deutet die Beschreibung »auch viel Scheiß miteinander gemacht« mehr auf das jugendtypische Verhalten hin und steht dem zuvor gezeichneten Bild des alten Ehepaars diametral entgegen. Auch dass ihr Freund Ausbildungen abbricht und wieder anfängt, verweist auf unstete Zeiten. Erneut betont Jasmin, dass die ersten zwei bis zweieinhalb Jahre schön waren, »so wie man sich eigentlich die erste richtige und feste Beziehung vorstellt«.

und dann hats irgendwann damit angefangen dass ich das Kiffen nich mehr wollte und er es immer heimlich gemacht hat mich angelogen hat, dann: hat er für die Miete ich war bei meinen Eltern gemeldet, dass es nicht auffällt Arbeitsamt praktisch (2) und dann hat er das Geld verkiffet und dann war kein Geld mehr da: und dann mit anderen Weibern: (252-256)

Eine Wendung tritt ein, als Jasmin das Kiffen ihres Freundes nicht mehr akzeptieren möchte und er dies daraufhin heimlich praktiziert. Er »verkipft« das Geld, das für die Miete vorgesehen ist, und beteiligt sich nicht am Haushalt. Ihren Hinweis auf andere Frauen führt sich nicht weiter aus, lässt aber vermuten, dass ihr Freund sich anderen Frauen zugewendet oder sie betrogen hat. Insgesamt leben sich die beiden nach Jasmins Beschreibung zunehmend auseinander.

Gewaltbeziehung

Es folgt eine Beziehung mit einem Mann, der Jasmin »schwer misshandelt« (34). Sie fasst die Beziehung in wenigen Sätzen wie folgt zusammen:

das heißt von: blauer Hüfte über blaue Augen Nase angebrochen Messer im Rücken stecken gehabt (3) ((seufzt)) ja mit dem Kopf auf n Boden geschlagen (2) s volle Programm mich eingesperrt durfte nicht mehr raus durfte mich nicht mehr schminken keinen Ausschnitt mehr anziehen, hätte Kopftuch tragen sollen, kochen putzen wenn das nicht gemacht war dann hab ich abends Prügel gekriegt wenn ich nach Hause gekommen bin (2) ja, (34-39)

Hier fällt auf, dass Jasmin ausschließlich beschreibend und ohne Beteiligung von Emotionen über die Misshandlungen in ihrer Beziehung berichtet. Möglicherweise sind die mit diesen Erfahrungen verbundenen Gefühle nicht zugänglich bzw. Jasmin schützt sich, bewusst oder unbewusst, vor einer Dissoziation (vgl. auch die Überlegungen zu Traumatisierungen in Kap. 8.1.2.2).

In der folgenden Passage erzählt Jasmin von der Trennung von ihrem ersten Freund und dem Übergang der alten in die neue Beziehung. Nach Beendigung ihrer Ausbildung jobbt Jasmin bei einem Imbiss. Dort lernt sie ihren zukünftigen Freund kennen.

ja und dann hab ich mein (2) also, also °Ex-Freund° kennengelernt//mmh//, und ja na is meine Beziehung halt voll ganz n Bach runter weil der is dann: über (.) Sylvester [...] zu Kumpels, is dort fremdgegangen//mmh//[...], ja klar ich in der Zeit hier gewesen dann mit dem Typ da was angefangen gehabt ich bin aber nicht fremdgegangen also:, ja ((atmet aus)) und irgendwann ((atmet aus)) bin ich dann wo ich des mitgekriegt hab ausgezogen, (262-268)

Als Jasmin erfährt, dass ihr Freund sie betrogen hat, scheint dies der Anlass für die endgültige Trennung zu sein. Sie zieht aus der gemeinsamen Wohnung aus und direkt zu ihrem neuen Freund. Hier dokumentiert sich, dass Jasmin einen schnellen Wechsel von der einen in die nächste Beziehung vollzieht, der sich durch die räumliche Verortung – sie zieht direkt bei ihrem neuen Freund ein – noch potenziert. Möglicherweise ist sie aber auch aufgrund ihrer prekären Lebenssituation und der mangelnden bzw. nicht vorhandenen Unterstützung durch ihre Mutter gezwun-

gen, direkt bei ihrem neuen Freund einzuziehen, da die Finanzierung einer Miete durch sie allein nicht möglich ist.

Hinsichtlich ihres Ex-Freundes fügt Jasmin dessen weiteren biografischen Verlauf an: »und dann ging bei ihm halt alles bergab« (268). Sie bemüht sich, die gemeinsamen Katzen zu vermitteln, da diese von ihrem Ex-Freund nicht mehr angemessen versorgt werden. An dieser Stelle dokumentiert sich Jasmins Verantwortungsgefühl, das sie gegenüber den gemeinsamen Haustieren zeigt und das sie veranlasst, aktiv zu handeln.

Den Übergang in ihre neue Beziehung beschreibt sie mit den Worten »also ich hab n kompletten Sprung in n neues Leben gemacht von heute auf morgen« (274f.). Damit wird nochmals die bedeutsame Veränderung, die diese Entscheidung für Jasmins Leben bedeutet, hervorgehoben.

In einer abschließenden Evaluation bewertet Jasmin die Beziehung als eine »so wie man sich es am Anfang oder das erste Mal richtig verliebt sein vorstellt« (276f.). Hier zeigen sich Jasmins normative Vorstellungen hinsichtlich des Eingehens einer Beziehung, wonach das Sich-Verlieben eine Voraussetzung für eine Beziehung darstellt.

In der auf die Nachfrage der Interviewerin folgende Erzählung¹⁴ umreißt Jasmin die gesamte gewaltgeprägte Beziehung, die neben klar formulierten Gliederungsmarkierern zu Beginn (»da kann ich* viel erzählen da kann ich Bücher drum @schreiben@« (300); »AM ANFANG war alles schön« (301)) und am Ende (»und dann hab ich meinen jetzigen Freund kennengelernt (...) und der hat mir da eigentlich rausgeholfen« (351f.)) einen deutlichen Spannungsaufbau beinhaltet.

Die erste Ohrfeige

((ausatmend)) da kann ich* viel erzählen da kann ich Bücher drum @schreiben@ (2), AM ANFANG war alles schön (3) also wirklich, äh er war ganz nett es: ich hab auch nie n Problem gehabt dass er 31 war ((seufzt)) des hat dann bei einer ganz komischen Situation angefangen wir saßen im, Auto (2) und gegenüber war n jüngerer Mann der mir zu gegrinst hat ich hab dann halt @zurückgegrinst@ dann hab ich das erste Mal ne Ohrfeige gekriegt//mmh//also da hat mir fast den Kopf aufs Armaturenbrett gehauen, und dann hat er immer gesagt »Ja:: Entschuldigung und tut mir leid und war nicht so gemeint« (2) ja, ich hab's halt geglaubt (2) und ((atmet aus)) und dann war er irgendwann so weit halt ja, zusammen einkaufen gegangen ich sag ja es war alles gut () ich hab dann immer gesagt die Ohrfeige des war n Ausrutscher des passiert nich mehr, (300-310)

14 Die hier interpretierte Passage unterscheidet sich formal auffällig vom Rest des Interviews. Sie ist geprägt durch äußerst detaillierte Erzählungen und Beschreibungen. Außerdem fällt die lange und ausführliche Behandlung eines Themas, nämlich die Gewaltbeziehung, auf.

Den Beginn der Beziehung beschreibt Jasmin als »schön«, ihr Freund ist »ganz nett«, und der Altersabstand von gut zehn Jahren stört sie nicht. Als Jasmin beginnt, den Verlauf der Beziehung, und damit von der Gewaltspirale, die recht bald einsetzt, zu erzählen, umschreibt sie diese Entwicklung mit den Worten »des hat dann bei ner ganz komischen Situation angefangen«.

Im Zusammenhang mit der Geschichte von der ersten Ohrfeige weist Jasmin auf die Entschuldigung ihres Freundes hin, mit der sie gleichzeitig die Beziehung zu ihm legitimiert. Jedes Mal, wenn ihr Freund sie schlägt, folgen Entschuldigungen seinerseits. Jasmin sagt über sich selbst, sie habe ihm dies geglaubt. Außerdem geht sie zu Beginn davon aus, dass die Ohrfeige ein »Ausrutscher« war.

Hier dokumentiert sich Jasmins Akzeptanz der Übergriffe. Sie glaubt den Entschuldigungen und hofft damit auf positive Veränderungen. Ihre Aussage »sag ja es war alles gut« macht die Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach einer gelingenden Beziehung ohne Gewalt und der tatsächlichen angespannten und gewaltgeprägten Stimmung in der Beziehung deutlich.

Kontrolle

und dann fings eigentlich an er ist abends heimgekommen wenn die Wohnung nich sauber war (2) hat kontrolliert arg kontrolliert unterm Vitrine unterm Sofa (3) und wenn's dann nich gepasst hat hab ich Schläge gekriegt und des war eigentlich jeden Tag so und irgendwann hat er mir dann eingeredet dass ich selber schuld dran bin, des hab ich ihm halt irgendwann abgenommen (2) (310-315)

Die Dynamik spitzt sich zu, als Jasmins Freund anfängt, sie zu kontrollieren. Wenn er abends nach Hause kommt, prüft er verschiedene Dinge, z.B. ob Jasmin sauber genug geputzt hat, ob der Kühlschrank leer ist oder ob sie rechtzeitig das Essen gekocht hat. Sie hat nach einiger Zeit selbst das Gefühl, dazu beizutragen, dass sie körperliche Gewalt erfährt. Sie glaubt, mit ihrem Verhalten ihren Freund provoziert zu haben.

An dieser Stelle zeigt sich, dass Jasmin aus der Retrospektive erzählt. Ihre Erfahrungen sind überarbeitet, indem sie zusammenfassend und evaluierend erzählt werden. Sie kann sie im Heute, aus der Position heraus zu wissen, wie alles gekommen ist, darbieten. Damit dokumentiert sich, dass Jasmin zum Zeitpunkt des Interviews andere Sichtweisen auf die gemachten Erfahrungen entwickelt hat und diese Beziehung anders bewertet als zum damaligen Zeitpunkt.

Jasmin verliert ihren Job im Imbiss, als ihr Freund eine Auseinandersetzung mit ihrem Chef beginnt. Als sie beginnt, in einer Kneipe zu jobben, kommt es zu einem weiteren Wendepunkt in der Beziehung; »dann fing der Horror eigentlich erst richtig an« (32of.). Wenn sie nicht pünktlich zu einer bestimmten Uhrzeit zu Hause ist, wird sie verprügelt (»hab ich Dresche gekriegt« (325)).

Zuspitzung

dann fings an [...] wenn ich nich zu Hause war das heißt wenn ich um elf Feierabend hatte, und ich fünfzehn nach elf nich daheim war, hab ich Dresche gekriegt, und s war dann irgendwann mal so weit dass er mich mit dem Kopf auf den Boden geschlagen hat (1) mit n Arbeitsschuhen auf mich eingetreten hat (2) mir n Kopf gegen Kühlschränk und sowas (3) °ja° (2) (321-327)

Im Verlauf der Beziehung nimmt die Gewalt sowohl bezüglich der Häufigkeit als auch der Intensität zu. Jasmin wird laufend kontrolliert, ihr Freund ruft alle fünf Minuten an oder fährt bei ihrer Arbeitsstelle vorbei, um zu sehen, ob sie mit »fremden Männern« (333) redet.

Es folgt eine Schlüsselsituation, von der Jasmin einleitend erwähnt, dass nicht einmal Anna¹⁵ davon weiß, da Jasmin »zu viel Angst gehabt« (329) hat, ihr davon zu erzählen. Hier fällt auf, dass Jasmin – was selten während ihrer Erzählung passiert – ein Gefühl benennt. Dabei deutet die Tatsache, dass nicht einmal Anna von der im Folgenden erzählten Situation weiß, auf zweierlei hin: Zum einen kann davon ausgegangen werden, dass sich Jasmin ansonsten häufig der Streetworkerin anvertraut und diese eine wichtige Bezugsperson für sie ist. Zum anderen grenzt sich die Erfahrung, um die es hier geht, von allen anderen Erfahrungen ab, da sich Jasmin diesbezüglich nicht an Anna wendete.

Eskalation

ja und dann gabs die Situation, ich hab nich gleich die Einkaufstüten ausgeräumt, wenn wir einkaufen warn (5) u:nd ja dann hat er mich geschlagen und dann hab ich des Messer aus der Schublade genommen und hab zu ihm gesagt wenn er mich nich in Ruhe lässt (3) dann: steche ich ihn ab, ja, und dann hat er sich beruhigt gehabt, ja und ich bin dann ins Schlafzimmer gegangen hab bloß noch gemerkt wie was im Rücken sticht ich hab nich gewusst was los is (1) ich bin dann so zwischen Flur und Wohnzimmer zusammengebrochen und, ja ab da weiß ich nich mehr viel, ich weiß dann dass ich aufgewacht bin, mein Hund hatte sein Kopf auf meinem Bauch liegen, und ich hab sie neben mich hingelegt und hab gesehen dass alles voller Blut is so, und dann hab ich erst gedacht er hat meinem Hund irgendwas getan (.) bin ich so aufgestanden und hab gemerkt bei mir im Rücken, dass es brennt (2) im Rücken also () so lange Narbe jetzt am Rücken aber ich bin nich zum Arzt ich hab's einfach, zugetapet mit Panzerklebeband damals (1) dass es einigermaßen nich blutet, ja, (334-348)

15 Anna ist die Streetworkerin, die Jasmin bereits seit einigen Jahren kennt. Über Anna wurde auch der Kontakt zwischen Jasmin und mir hergestellt. Sie war am Interviewtermin anwesend, jedoch nicht im Gespräch dabei.

Die geschilderte Situation stellt aufgrund mehrerer Aspekte eine Art Schlüssel-situation dar: Erstens wehrt sich Jasmin zum ersten Mal gegen die Schläge. Sie nimmt ein Messer und droht ihrem Freund, sollte er sie nicht in Ruhe lassen, würde sie ihn attackieren. Zweitens eskaliert die Gewalt an diesem Punkt vollends, als ihr Freund, nachdem sie sich umgedreht hat, ihr das Messer von hinten in den Rücken sticht. Jasmin wird daraufhin bewusstlos. Als sie wieder zu sich kommt, liegt ihr Hund bei ihr. Sie versorgt sich selbst, indem sie die Wunde mit Klebeband zuklebt. Drittens beinhaltet diese Situation ein weiteres Novum, nämlich die Inkaufnahme des Freundes, Jasmin mit dem Stich zu töten. Die Beziehung dauert noch ein weiteres halbes Jahr, in der es zu weiteren Misshandlungen kommt.

Bezüglich des hier unterliegenden Orientierungsrahmens zeigt sich eine absolute Ohnmacht Jasmins gegenüber den Gewaltausübungen ihres Freundes. Sie ist seinen Übergriffen vollkommen ausgesetzt und lässt diese über sich ergehen. Sie vertraut sich niemandem an, auch nicht der Streetworkerin, zu der sie ansonsten eine vertrauensvolle Beziehung unterhält. Der Verlauf der Beziehung spiegelt das wider, was allgemein als Gewaltspirale bezeichnet wird: den Verlauf einer Gewaltdynamik, die sich mit der Zeit immer mehr zuspitzt und aus der es immer schwieriger wird auszubrechen. Selbst als Jasmin lebensbedrohlich verletzt wird, versucht sie, die Situation allein zu bewältigen. Dies zeigt die enorme Isolation, die sie mit der Zeit innerhalb der Beziehung bzw. durch diese erfährt.

Eine neue Beziehung: Der aktuelle Freund

und dann hab ich meinen jetzigen Freund kennengelernt//mmh//und der hat mir eigentlich da rausgeholfen//mmh//(351-352)

Als Jasmin ihren jetzigen Freund kennenlernt, schafft sie es, sich aus der Gewaltbeziehung zu lösen. Hier dokumentiert sich die Unterstützung durch einen sog. signifikant Anderen (vgl. Kap. 9.2).

Kennenlernen

aber des hat sich dann gezogen gehabt also er war noch verheiratet, also is verheiratet (.) [...] ja und irgendwann hat er sich dann von seiner Frau getrennt, dann hat man sich getroffen//mmh//sind miteinander weggegangen oft, dann bin ich damals zu: meiner: Mu:ter gezogen weil er gesagt hat wenn ich nicht ausziehe will er nix mehr mit mir zu tun haben weil er sich des nicht anschaut wie ich immer mit blauen Flecken und sowas (2) ja (1) und dann sind wir irgendwann zusammen gekommen (357-364)

Jasmin lernt ihren heutigen Freund »auch auf Arbeit« (357) kennen und bezieht sich damit auf die vorausgegangene Beziehung mit ihrem Ex-Freund, den sie ebenfalls auf ihrer Arbeit kennenlernt. Im Gegensatz zu Jasmins bisherigen Beziehungen

dauert es jedoch eine gewisse Zeit, bis sie ein Paar werden. Ihr Freund ist zunächst noch verheiratet, trennt sich jedoch von seiner Frau, und erst dann kommt es zu gemeinsamen Treffen mit Jasmin. Jasmin zieht zu ihrer Mutter, da ihr (zukünftiger) Freund dies von ihr fordert: »weil er gesagt hat wenn ich nich auszieh will er nix mehr mit mir zu tun haben«. Jasmins Freund ist derjenige, der die Misshandlung benennt und rahmt sowie Empathie zeigt. Indem er sagt, dass er sich die Blutergüsse »nicht anschaut«, drückt er damit erstens aus, dass diese nicht richtig sind bzw. nicht sein dürften, womit er indirekt seine Positionierung gegen Gewalt zum Ausdruck bringt. Zweitens äußert er, dass das Ansehen der Blutergüsse für ihn unerträglich ist. Damit nimmt er Jasmin außerdem gewissermaßen die Gefühlsleistung ab, da sie das selbst offensichtlich nicht kann. Nach einiger Zeit werden Jasmin und ihr neuer Freund ein Paar, woraufhin Jasmin dann recht schnell bei ihm einzieht.

Hier dokumentiert sich, dass Jasmin und ihr neuer Freund sich zunächst häufig treffen und oft miteinander ausgehen, bevor sie ein Paar werden. Dies ist eine deutlich andere, langsamere Art des Beziehungsbeginns. Indem sie sich Zeit lassen, schaffen beide die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und jeweilige Ziele und Vorstellungen hinsichtlich einer Paarbeziehung auszuloten. Jasmin zieht auf seine Forderung hin bei ihrem Ex-Freund aus und zu ihrer Mutter. Damit dokumentiert sich, dass es für sie vermutlich schwierig war, sich aus eigener Kraft von dem sie misshandelnden Freund zu trennen. Mit der Unterstützung ihres neuen Freundes bewältigt sie die Trennung von ihrem Ex-Freund. Jasmin bewertet die bislang gemeinsam verbrachte Zeit als eine, in der sie »eigentlich immer glücklich war« (365). Zum Zeitpunkt des Interviews dauert die Beziehung bereits ein Jahr lang. Der Verweis darauf, es sich in der gemeinsamen Wohnung »gemütlich gemacht« (383) zu haben, zeigt ihr aktives Engagement hinsichtlich der Gestaltung ihrer aktuellen Lebenssituation

Jasmins Ergänzung »fühl mich eigentlich auch wohl [...] und [...] hilft mir auch viel über mein Ex-Freund wegzukommen« (387f.) bezieht sich zunächst auf die Beziehung mit ihrem aktuellen Freund und in der Fortsetzung der Äußerung auf ihren Aufenthalt in der Tagesklinik, welchen sie als unterstützend und hilfreich in der Verarbeitung und Bewältigung der letzten Beziehungserfahrungen erlebt.

Professionelle Unterstützung

Jasmin erfährt im Laufe ihrer Biografie immer wieder professionelle Hilfe und Unterstützung: zum einen über einen längeren Zeitraum von vermutlich einigen Jahren durch die Mobile Jugendarbeit, zum anderen ist sie zum Zeitpunkt des Interviews in einer psychiatrischen Tagesklinik. Ihre Kontakte zur Mobilien Jugendarbeit thematisiert sie nicht direkt. Stattdessen fließen sie in Form von Hintergrundkon-

struktionen in ihre Erzählung mit ein. Dennoch wurden sie als Kernthemen identifiziert, da sie eine zentrale und konstante Funktion in Jasmins Leben einnehmen.

Streetwork

trotz, Drogen trotz allem aber ich hab's durchgezogen//mmh//(.) ja (5) meine Ausbildung war halt auch nicht leicht, aber ich sag ja es hat geklappt de:n Willen hab ich gehabt dazu (2)//mmh//(10) und dann hab ich zu der Zeit Anna kennengelernt//mmh//bisschen später nochmal (ne) Drogen (Sache) sie hat nich mehr viel mitgekriegt s Kiffen hat sie noch mitgekriegt, da:nn kennt sie noch mein Ex-Freund, ja (2) zu der °Zeit hab ich Anna kennengelernt°, grad durch meinen Ex-Freund auch n Thomas//mmh//(2) ja wo ich dann regelmäßig hingegangen bin dann haben wir irgendwann Vertrag aufgesetzt @wegen@ dem selbstverletzenden Verhalten dass ich mich vorher melden soll, //mmh//des eigentlich bis jetzt immer gut geklappt hat (222-231)

In dieser Sequenz wird deutlich, dass Jasmin Anna in der Zeit kennenlernt, als sie gerade dabei ist, ihre Ausbildung abzuschließen. Jasmin ist zu dieser Zeit 16 oder 17 Jahre alt. Es kommt zu regelmäßigen Kontakten zwischen Jasmin und der Streetworkerin (»wo ich dann regelmäßig hingegangen bin«). Der Hinweis auf den Abschluss eines gemeinsam vereinbarten Vertrags zwischen Jasmin und Anna bezüglich des Ritzens deutet auf eine mittel- bis längerfristig bestehende Unterstützung hin, der ein entsprechendes Vertrauensverhältnis zugrunde liegen muss, damit diese Hilfe überhaupt möglich ist. Der Verweis auf das Funktionieren des Vertrages zeigt, dass die einzelfallorientierte Hilfe der Streetworkerin von Jasmin als hilfreich erlebt wird. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass die über den langen Zeitraum von fast sieben Jahren konstante und verlässliche persönliche Beziehung zu Anna für Jasmin eine wertvolle Unterstützung und Begleitung bedeutet.

Tagesklinik

Mh, ich war zuerst immer bei Anna hat immer gesagt ich soll mir n Psychologen suchen oder so, aber ich wollt des nie [...] und dann hab ich gesagt jetzt gehts hier ja auch nich weiter ich brauch Hilfe//mmh//, [...] ja und dann hamn wir gesagt ich geh in die Tagesklinik jetzt bin ich [...] hier (390-406)

Hinsichtlich des Zugangs zur Tagesklinik beschreibt Jasmin, dass Anna ihr immer wieder vorschlug, einen Psychologen aufzusuchen, was Jasmin zunächst ablehnte. Sie gelangt allerdings mit der Zeit selbst an einen Punkt, an dem sie das Gefühl hat »jetzt gehts hier ja auch nich weiter«.

Durch die Unterstützung in der Tagesklinik versucht Jasmin, ihr Leben bzw. ihre Erlebnisse »in Griff zu kriegen« (46). Damit wird im Umkehrschluss auch deut-

lich, dass sie das Gefühl gehabt haben muss, oder immer wieder noch hat, dass ihr Leben ihr entgleitet, sie es nicht im Griff hat.

Jasmin bilanziert ihre momentane Situation hinsichtlich der professionellen Hilfe und Unterstützung, die sie in der Tagesklinik erfährt, als wohltuend. Angesichts ihrer vergangenen biografischen Geschichte, in der sie überwiegend auf sich allein gestellt war und vieles zu einem frühen Zeitpunkt selbstständig bewältigen musste, scheint die Tatsache, Hilfe nun »zulassen« (411) zu können, ein großer Schritt zu sein. Die Unterstützung, die sie in der Tagesklinik erfährt, wirkt sich vor allem auch auf ihr »Selbstbewusstsein« (412) aus. Hier dokumentiert sich, dass es einen Wendepunkt gab, an dem Jasmin sich eingestanden hat, Unterstützung zu benötigen und sie sich auf diese auch einlassen konnte.

8.1.6.5 Argumentative Stellungnahme

Im folgenden Kapitel wird der Blick auf die Rekonstruktion der Theorien gelenkt, die Jasmin systematisch über ihre Handlungspraxis entfaltet. Dabei fällt auf, dass Jasmin zu Beginn des Interviews kaum im Modus der Argumentation berichtet. Erst im weiteren Verlauf des Interviews tauchen zunehmend einzelne Argumentationen in Form von Hintergrundkonstruktionen auf. Offenbar ermöglichte das biografisch-narrative Interview Jasmin mit der Zeit »ein nachdenkliches Innehalten gegenüber der Alltagspraxis oder in der retrospektiven Rekonstruktion von den eigenen Handlungs- und Erleidensverwobenheiten [...], um sich unplausible oder gar unverständliche Erlebnisse erklären zu können« (Schütze 1987, S. 138).

Im Folgenden wurden zwei Zitate ausgewählt, die jeweils in einen Kontext eingebettet sind, in dem Jasmin zu einer Reflexion des Erzählvorgangs innehält. Sie spiegeln die gegenwärtige theoretische Haltung von Jasmin wider.

Sich Hilfe holen I

ich würde es nur jedem raten dass er sich Hilfe holt wenn irgendwas is//mmh//aber egal was ich sehe es mittlerweile ob des in der Beziehung is ich hol mir jetzt auch Hilfe für meine Beziehung wir haben morgen Paargespräch//mmh//wo ich einfach sag des sind Leute die sich damit auskennen//mmh//(4) ja//mmh//(10) des is ganz hilfreich hier (3) ich sag ja ich rat's eigentlich jedem//mmh//vor allem rat ich den meisten jungen Frauen, weil des Schlimmste was ich in meinem Leben durchgemacht hab war des mit meinem Ex-Freund (2) (419-426)

Jasmin schließt hier ihre Bilanzierung mit einem Rat ab, der sich vor allem an junge Frauen richtet: Generell empfiehlt sie, sich Hilfe und Unterstützung zu holen. Auch für ihre aktuelle Paarbeziehung nutzt sie die Möglichkeit, indem sie sich in einem Paargespräch Hilfe holt. In dem allgemeinen Ratschlag, der sich an junge Frauen wendet, dokumentiert sich Jasmins Bereitschaft, sich auf professionelle Hilfe einzulassen und diese zuzulassen. Ihre Erfahrungen sind positiv und sie erlebt die

Unterstützung als hilfreich, weshalb sie diese weiterempfiehlt. In der Annahme professioneller Hilfe dokumentiert sich Jasmins Engagement, in ihre Zukunft zu investieren.

Sich Hilfe holen II

also des is so das Hilfreiche vor allem sich Hilfe suchen//mmh//(.) würd ich jederzeit wieder machen//mmh//auch grad so Mobile Jugendarbeit oder wenn irgendwas is Ansprechpartner brauchst, ja, des würd ich halt au anders machen jetzt//mmh//hätt ich mir früher hätte ich mir keine Hilfe geholt da hätte ich gesagt »kannst de alles allein« aber mittlerweile sag ich [...] egal ob du mit deinem Freund Theater hast ob er dich schlägt ((atmet ein)) oder familiär oder sonst irgendwas//mmh//ja (807-815)

In dieser rückblickenden Bewertung hält Jasmin fest, wie hilfreich sie die Unterstützung in den letzten Jahren durch die Mobile Jugendarbeit erlebt hat. Gleichzeitig wird der Wandel deutlich, den sie diesbezüglich durchgemacht hat: Sie hält zunächst fest, dass sie früher der Meinung war, ihr Leben und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Herausforderungen allein meistern zu müssen. Im Gegensatz dazu vertritt sie heute die Auffassung, sich gegebenenfalls – auch frühzeitig – Unterstützung zu holen.

8.1.6.6 Zusammenfassung

Erleben von Gewalt in Partnerschaft Jasmin erlebt in ihrer zweiten Beziehung Gewalt durch ihren Partner, wobei die erlebte Gewalt Teil eines komplexen Misshandlungssystems ist. Verschiedene Handlungs- und Verhaltensweisen ihres Freundes zielen darauf ab, Macht und Kontrolle über sie zu gewinnen. Die physischen und psychischen Gewalttaten, die Jasmin erfährt, sind darauf ausgerichtet, Abhängigkeiten aufzubauen und ihr Selbstvertrauen sowie ihre Handlungsspielräume zu untergraben. Die Gewaltdynamik, die sich in der Analyse des Interviewmaterials rekonstruieren ließ, ist mit der sogenannten »Gewaltspirale« (Walker 1979) vergleichbar, nach der nach Phasen des Spannungsaufbaus der Gewaltausbruch folgt, welcher wiederum von beiden Seiten entschuldigt wird und damit zu einer Entlastung des Gewaltausübenden führt. Außerdem zeigt sich, dass es im Laufe der Beziehung zu einer Steigerung der Gewaltausbrüche kommt und diese an Schwere und Häufigkeit zunehmen.

Umgang mit erlebter Gewalt, Bewältigungsstrategien und Ressourcen Hinsichtlich des Umgangs mit der erlebten Gewalt werden im Interview ausschließlich passive Strategien angesprochen. So entschuldigt Jasmin das gewalttätige Verhalten ihres Partners und sucht die Ursachen bzw. die Schuld bei sich selbst. Sie wendet vermeidende Strategien der Gewaltbewältigung an, indem sie bemüht ist, die

Wünsche ihres Freundes zu erfüllen (die Wohnung zu putzen, pünktlich zu Hause zu sein). Indem sie auf diese Art und Weise versucht, den Forderungen ihres Freundes nachzukommen, begibt sie sich in eine Position der Unterordnung, die gleichzeitig eine Machtsteigerung des Partners bedingt. Nicht zuletzt stellt das Ertragen der erlebten Gewalt eine passive Strategie der Gewaltbewältigung dar.

Die Unterstützung durch Außenstehende bedeuten für Jasmin eine wesentliche Ressource bei der Bewältigung ihrer Erfahrungen. Zum einen geschieht dies durch den langjährigen Beistand der Streetworkerin, zum anderen durch einen jungen Mann, der sie als Außenstehender auf die von ihm beobachtete Gewalterfahrung anspricht und mit dessen Hilfe es Jasmin letztlich gelingt, sich aus der Misshandlungsbeziehung zu lösen.

Beziehungsmuster und Beziehungsgestaltung In ihrer ersten Paarbeziehung macht Jasmin zunächst die Erfahrung einer gewissen Normalität. Diese gerät ins Ungleichgewicht, als ihr Freund das für die Miete eingeplante Haushaltsgeld für den Kauf von Drogen verbraucht. Damit geht auch eine Ungleichverteilung der Rollen innerhalb der Beziehung einher, bei der Jasmin diejenige ist, die die Hauptverantwortung trägt. In der darauffolgenden Beziehung zeigen sich gleich zu Beginn eine ungleiche Rollenverteilung sowie die Entwicklung einer von Abhängigkeit gekennzeichneten gewaltgeprägten Beziehung.

(Gewalt-)Beziehung und Sozialisation Jasmin erlebt bereits in ihrer frühesten Kindheit Gewalt sowohl auf intergenerationaler Ebene (physische und psychische Gewalt durch den Vater) als auch auf transgenerationaler Ebene (häusliche Gewalt). Dabei übernimmt sie als älteste Tochter bereits früh Verantwortung für ihre beiden jüngeren Geschwister und versucht, diese vor dem gewalttätigen Vater zu schützen. Ihre Mutter erlebt sie als hilflos und ohnmächtig. Nach Buddenberg (1983) zeigt sich hier ein typisches transgenerationales Interaktionsmuster hinsichtlich der Partnerwahl von Frauen, die in ihrer Herkunftsfamilie häusliche Gewalt miterlebt haben:

»Da die Frau in ihrer Herkunftsfamilie häufig parentifiziert wurde oder gegenüber jüngeren Geschwistern Mutterfunktionen ausüben mußte, sucht sie sich einen sich stark und überlegen fühlenden Mann, der ihr erlaubt, hilfsbedürftig und unselbständig zu sein.« (Buddeberg 1983, S. 274)

Die Wahrnehmung geschlechtsspezifischer Elternrollen sowie das Miterleben häuslicher Gewalt beeinflussen die eigenen Geschlechterkonstruktionen. Bei Jasmin lässt sich eine patriarchal-traditionale Verteilung der Geschlechternormen rekonstruieren, die innerhalb der dargestellten Gewaltbeziehung bis hin zur totalen Unterordnung führt. In dieser Beziehung erlebt sie das, was sie von zu Hause kennt: einen gewaltausübenden Partner, der ihr gegenüber stark und überlegen

ist und ihr dadurch erlaubt, hilfsbedürftig und ohnmächtig zu sein. Jasmin sieht die Gewalt seitens ihres Freundes als Ausdruck von Liebe an, denn sie hat in ihrer Sozialisation früh gelernt, dass geliebt zu werden gleichzeitig auch bedeutet, verletzt zu werden.

Weitere Themen Ein wesentliches Thema, das sich im Interview mit Jasmin zeigt, ist die Zugehörigkeit zu verschiedenen Jugendkulturen, die als Ort der Anerkennung und Zugehörigkeit fungieren und die Möglichkeiten zur Selbstinszenierung bieten.

Die Zugehörigkeit zu verschiedenen (jugendkulturellen) Szenen (Drogenszene, Naziszene, Punkszene) deuten auf Lösungs- und Bewältigungsversuche, die Jasmin wählt. Dabei fällt auf, dass es sich teilweise um aggressive Milieus handelt, was darauf hindeuten könnte, dass Jasmin zunächst Zugehörigkeit in Milieus sucht, die von Gewalt und Aggressivität geprägt sind und damit Parallelen zu ihrem familiären sozialisatorischen Umfeld aufweisen. Sie erlebt hier das, was sie auch aus ihrer Kindheit kennt.

Insgesamt zeigt der Fall Jasmin, dass die Erfahrung der Welt als unsicherer Ort zu einer totalen Abhängigkeit, bis hin zur Unterwerfung, führen kann. Da Jasmin nie die Erfahrung von Sicherheit und Vertrauen gemacht hat, sucht sie Sicherheit durch eine Person, die ihr sagt, was sie tun soll.

8.2 Typengense: Praktiken und Handlungsorientierungen im Umgang mit Gewalt

Für die Generierung von Typen werden in der Literatur zwei Wege vorgeschlagen: Entweder werden bereits zu einem frühen Beginn der Auswertung Textpassagen fallübergreifend anhand eines gemeinsamen Themas miteinander verglichen oder es werden zunächst ausführliche Einzelfallanalysen durchgeführt, um Vergleichsdimensionen für die Verallgemeinerung von Besonderheiten der Fälle zu identifizieren (vgl. Kelle/Kluge 2010, S. 85). Für die vorliegende Forschungsarbeit wurde der Weg der ausführlichen Einzelfalldarstellung gewählt. Im Zuge der Fallbeschreibungen wurden die Orientierungsrahmen rekonstruiert, die die Fälle konstituierten, und zwar so, wie sie prozesshaft im Rahmen einer Erzählung entfaltet wurden (vgl. Bohnsack 2010a, S. 141). »Dabei bleibt die Gesamtcharakteristik des Falles, die (individuelle oder kollektive) ›Weltanschauung‹, die in ihrer ›Totalität‹ unterschiedliche Erlebnisschichten oder Erfahrungsräume ... umfasst, in ihrer Komplexität oberster Bezugspunkt der Interpretation und Darstellung« (ebd.). Anhand der in diesen Einzelfallanalysen herausgearbeiteten Kernthemen konnten Vergleichsdimensionen gewonnen werden, die zum Ziel haben, das Datenmaterial zu strukturieren. Mithilfe der vergleichenden Kontrastierung konnten dann Ähnlichkeiten und Unterschiede ermittelt werden, aus denen letztendlich die Typolo-